Maria Ilona Jöchtl

Warum Menschen lügen

libri virides 22

Verlag Traugott Bautz GmbH

Maria Ilona Jöchtl
Warum Menschen lügen

LIBRI VIRIDES

22

Herausgegeben von

Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray · Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong | Cristian Ciocan · Bucureşti | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste | Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien | Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski · Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann · Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos · Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebech · Maynooth | Nam-In Lee · Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov · Moskwa | Liangkang Ni · Guanghzou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main | Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima | Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris | Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana Shchyttsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto | Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandevelde · Milwaukee | Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri virides* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität Prag herausgegeben.
www.sif-praha.cz

Maria Ilona Jöchtl

Warum Menschen lügen

Verlag Traugott Bautz GmbH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
http://dnb.ddb.de

Die vorliegende Arbeit wurde am
Institut für Philosophie der Universität Wien angefertigt.

Verlag Traugott Bautz GmbH
D-99734 Nordhausen 2015

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-95948-050-5

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 7
2. Motive und Gründe des Menschen zu lügen 9
   2.1 Die Furchtlüge 9
   2.2 Die Charakterlüge 10
   2.3 Die Lüge ist mehr als ein bloßer Willensakt 13
   2.4 Die Notlüge, oder edle Lüge 17
3. Lügen, eine Kompetenz? 19
4. Friedrich Nietzsches kritische Auseinandersetzung mit der Lüge 24
5. Moralische Vorbehalte gegen das Lügen 32
   5.1 Aurelius Augustinus: Die Bedeutung des Seelenheils 32
   5.2 Immanuel Kants moralphilosophische Kritik an der Lüge 38
   5.3 Arthur Schopenhauers Willensmetaphysik 44
   5.4 Die Kriegslist und andere Strategeme 52
6. Die Lebenslüge 62
7. Das Gerücht 71
8. Lügen als sprachliche Kompetenz 75
9. Ist ein Leben ohne Lüge überhaupt möglich? 86
10. Resümee 90
11. Literaturverzeichnis 92

Abstract 95

„Wer die Wahrheit verläßt, ist nicht nur
blos hülflos, sondern auch rathlos."
Johann Christian August Heinroth

1. Einleitung

Welche Gründe und Motive veranlassen die Menschen, der Lüge vor der Wahrheit den Vorzug zu geben? Und wie ist die Lüge in die Welt gekommen? Das sind Fragen, mit denen ich mich in meiner Arbeit ausgiebig beschäftigen werde. Geht man bis zur Genesis zurück, dann kann der Mythos der Sündenfallgeschichte als erste Lüge von Adam gegenüber Gott gesehen werden, der aus Furcht vor Strafe seine Schuld abstreitet. Betrachtet man das Phänomen der Lüge unter dem Gesichtspunkt der Motivation, dann rückt Begierde und Geltungssucht in den Mittelpunkt.

Es gilt nun die vielen Formen der Lüge zu hinterfragen. Weshalb faszinieren Mythen und Märchen die Menschen so sehr, obwohl sie wissen, dass diese nicht auf Wahrheit beruhen? Und wie könnte man die Lüge aus den Fesseln der Moral befreien, indem das Lügen zur Kompetenz erklärt wird, wie Friedrich Nietzsche das in seiner Schrift *Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne* tut? Auch Platon hat das im *Kleineren Hippias* thematisiert. Wann hat der Mensch ein Recht zur Lüge? Für Immanuel Kant ist das einem moralischen Subjekt unter keinen Umständen gestattet, bei Aurelius Augustinus steht wiederum durch die Lüge das Seelenheil auf dem Spiel, doch weist er immerhin auf eine Alternative hin, nämlich weder zu verraten noch zu lügen. Eine besonders interessante Variante bietet in diesem Zusammenhang Arthur Schopenhauers Willensmetaphysik, in welcher er die Negation eines Willens durch einen anderen als Beeinflussung und Steuerung sieht.

Ein weiterer wichtiger Baustein dieser Untersuchung ist die Lebenslüge, die auf Selbsttäuschung beruht, sowie das Phänomen des Gerüchts. Beide werden im ersten Hauptstück zur Theorie der Unwahrheit in Konrad Paul Liessmanns *Philosophie des verbotenen Wissens* behandelt. Die moderne Computertechnologie (Facebook und andere Internetmedien) macht es möglich, dass heutzutage Gerüchte den Globus innerhalb von wenigen Se-

kunden umrunden und mit ebensolcher Geschwindigkeit ihre zerstörerische Kraft entfalten können. Man denke nur an die dramatischen Ereignisse, welche aufgrund von Cybermobbing stattfinden! *Der Wille zum Schein – Über Wahrheit und Lüge*, herausgegeben von Liessmann, enthält weitere interessante Ansatzpunkte und Denkanstöße für diese Arbeit.

Dass Lügen-Können vor allem eine praktische Fähigkeit ist, welche auf Technik und Übung im Umgang mit Sprache beruht, ist ein Ansatzpunkt, den Simone Dietz in *Die Kunst des Lügens* vertritt. Wir bedienen uns dieser sprachlichen Kompetenz, um sie bedenkenlos für unsere zahllosen Alltagslügen einzusetzen. Und das, obwohl die Lüge eigentlich als moralisch verwerflich gilt. Wie verträgt sich ein solches Verhalten mit dem gleichzeitigen Verlangen des Menschen nach Wahrheit und Vertrauen? Welche Argumente könnten für die Lüge ins Treffen geführt werden, und wann liegt ein berechtigter moralischer Anspruch - nicht belogen zu werden - vor? Warum wir den Irrtum brauchen und die Lüge lieben, wird von Wolf Schneider in *Die Wahrheit über die Lüge* behandelt und bietet zusätzliches aufschlussreiches Material für meine Recherchen.

2. Motive und Gründe des Menschen zu lügen

Als erstes gilt es zu klären, wie die Lüge in die Welt gekommen ist. Der Psychologe und Mediziner Johann Christian August Heinroth (1773 – 1843) vergleicht den Vorgang mit einer Geburt. Dem Menschen bleibt die Geburt der Lüge verborgen, denn die Erzeugung des Keimes ist seinem Blick entzogen. Da er ein begehrendes Wesen ist, wird er in seinem Innersten vom Erhaltungstrieb beherrscht. Daher sucht er alles zu vermeiden, was ihn gefährden könnte und sucht gleichzeitig nach Lösungen, die ihm förderlich erscheinen. Im ersten Fall motiviert ihn die Furcht zur Lüge zu greifen, im zweiten die Begierde.

2. 1 Die Furchtlüge

Die Furcht, die Heinroth „als Mutter der Lüge" bezeichnet, wird am Beispiel der Sündenfallgeschichte deutlich. Denn es ist vor allem die Furcht vor Strafe, die Adam dazu bewegt vor Gott zu leugnen, dass er vom Baum der Erkenntnis gegessen hat. Stattdessen schiebt er die Schuld auf Eva. Adam ist sich bewusst, etwas Verbotenes getan zu haben und sein Schuldbewusstsein lässt ihn zur Lüge greifen. „Die Furchtlüge ist eine Schuldlüge, die dem Eingeständnis der Schuld und den zu erwartenden Sanktionen entgehen will"[1]. Auch das kleine Kind, welches von der Mutter dabei ertappt wird, wie es verbotenerweise vom Obstteller nascht, leugnet aus Angst vor Strafe und möglichem Liebesentzug. Während es die Tat stotternd und errötend verneint, beginnt es im nächsten Augenblick zu weinen. Weshalb die Tränen? Sie sind ein deutlicher Hinweis darauf, dass es zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden weiß. Es versteht bereits, dass es die Grenze zwischen Recht und Unrecht überschritten hat, und das auf zweifache Weise. Zum einen durch die unerlaubte Entnahme der Frucht vom Obstteller (Diebstahl) und zum anderen durch das Abstreiten der Tat (Lüge) gegenüber der Mut-

[1] Liessmann 2000: *Philosophie des verbotenen Wissens*, *Friedrich Nietzsche und die schwarzen Seiten des Denkens,* S. 86